

An
Ihre Hochfürstl. Durchleuchtigkeit
Den
Regierenden Herrn Marggrafen

Wilhelm
Friederichen

zu Brandenburg-Schwetzbach / ꝛ.

Untertänigstes Schreiben

Rudolph Martin Meelführers /

Der Heiligen Schrift Licentiati, von Anspach /
Seine

DECLARATION

Zur

Heil. Röm. Katholischen Religion /

Und eine

APOLOGIAM PRÆLIMINAREM

In sich haltend

Mit Genehmhaltung der Obern

Erstlich gedruckt zu Augspurg / zum anderten zu Regenspurg /
anjeko aber zu Wienn / bey Johann Georg Schlegel / Univ. Buchdr.
Anno 1713.

Biogr. erud.

D. 1624/12

zu finden an der Peters Kirchen / bey Benedict Vorholzer.

Vitt. Erd. ping. — V. M. —



**Durchleuchtigster Fürst! Gnädigster
Fürst / und Herz!**

Suer Hochfürstl. Durchleuchtigheit erleuchtetes Herz
ke / und hoherhabenes aütigste Gemüth / ist mir von vie-
len Jahren her / da ich die Vergnügung gehabt / öfters umb
Euer Hochfürstl. Durchl. zu seyn / und Dero prenzwür-
digste Actiones anzusehen / und tieffe zu veneriren / dermas-
sen wohl und genaue bekandt / daß ich anjeko / so wohl auß Schuldigkeit /
als auß Devotion, mich verpflichtet erkenne / Euer Hochfürstl. Durchl.
am allerersten / unter allen Menschen auff Erden / Rechen schafft / grün-
lichsten Bericht / und die warhafftigste Ursachen / und Bewegnüssen / zu
übergeben / welche mich ohne Unterlaße getrungen haben / ohne weite-
ren Aufschube eine Veränderung fürzunehmen / so da ordentlich mit
gehen tausend Bor-urtheilen / Verleumdungen / plumphen und subtilen Lüg-
gen / Andichtungen / Verdrähungen / und Beschmizungen auß dem alten
Krame des Teuffels / belegt wird; Es ist aber Gnädigster Reichs-
Fürst und Herz! meine Declaration zur Heil. Römisch-Catholischen
Kirche und Lehre / nicht ohne Bedacht / sondern mit allerreiffester etlich-
jähriger Überlegung / ohne alles Absehen auß ein zeitliches Interesse ges-
chehen; Ja man pflegt in solchen Fällen heute zu Tage von der Auf-
richtigkeit eines Vorgebens alsdann erst vollkommenlichst überzeuget /
und gewisse zu seyn / wenn man das Unternehmen eines vernünftigen
Mannes diametraliter wider sein eygenes Welt-Interesse lauffen sibet:
Ist demnach dieser beständigste Entschluß geflossen auß einer Liecht-hellen
durchgehenden Überzeugung des Herzens / und Gewissens / in gleichen
auß sorgfältiger Gegeneinanderhaltung der vornehmsten Normal-Büs-
ser der drey im Röm. Reiche festgesetzten Religionen; Da habe ich klar
unwie

unwiderprechlichst / einleuchtend / und unbeweglich / gefunden / daß die
Heil. Christliche Catholische Kirche / von den Apostolischen Zeiten an / bis
auff die unseelige Interessirte / auß Luthers Anstifften und tausend wohl-
bewusten / von den zwey gelehrten Lutheranern / Freyh. Herrn Zeit Ludwig
Sekkendorff / und dem Gottfrid Arnold in ihren grossen / in aller Welt
bekandten Voluminibus, bedaurten / und auffrichtig erzehlten / weltli-
chen Absichten / gequollene Trennung / immerzu in einer Gestalt und
Form der einigen Warheit / und ungeachtet dieser abgetrohten Tren-
nung / doch bis auff den heutigen Tag / in dem Haupt- Werke / einig-
lehrend / geblieben seye / und einfolglich / wider die Gewalt der Höllen-
Porten / bis an das Ende der Welt in ihrem / einmahl / nach dem klä-
ren Angesichte Christi abgedruckten / Bilde / verbleiben werde: Davon
will ich weitläufftiger mit denen jenigen Königl. Chur- und Fürstlichen
und Reichs- Städtischen Reformirten und Lutherischen Theologis, Aebbs-
ten / Ober- Kirchen- Rätthen / und Superintendenten (welcher Brieffe an
mich / und publique Ehren- Citations, zur Qual der Eingeweide meiner
Widerfacher / in ihren Büchern in der Menge in öffentlichen Drucke vor-
handen) handeln / und ihnen / nach allen streitigen Articulen / die Fausse-
té und Schliffirigkeit des Trennung- Geistes unwiderleglich darthuen /
indem sie doch jetzt / an statt ihrer bezeigten Brüderlichen Liebe / Zus-
schriff / Consideration, und Gewogenheit / mich / wegen meines wohl-
bedächtigen Außgangs auß der Lutherischen Gemeinde / gewöhnlich
scharff schneidend / lästern / und ungeschickt verdammen werden: Das /
der Lehre nach / in scopis dissolutis, bestehende Lutherthum im Röm.
Reiche / ist durch die Reformirte und Pietisten / dergestalt verschlungen /
und die Augspurgische Confession ist dergestalt von ihnen selbst zertrüm-
mert / daß bey Publicirung meines veritablen Bildes der jetzigen Luthe-
rischen Kirche / ein hocheleuchteter Fürst und Herz solcher Gemeinde /
inniglich wird bedauern / wie übel er durch solche Trennungs- Geister
bedienet seye! Wie sich denn zur innigsten Betrübung Euer Hochfürstl.
Durchl. Seele / und zur Confusion aller Dero 255. Kirchen- Dienere
ihre beede Beicht- Väter / D. Händel / und D. Tiesmann über den Ar-
ticul von der Beichte / und über den würdigen Gebrauche des Heiligen
Abendmahls dermassen Welt- kündig verlohren haben / daß etlich und
fünffzig pro und contra gewechslete gedruckte Schrifften davon in aller
jest- lebenden und zukünftigen Welt traurig zeugen müssen. Es hat sich
die Lutherische Abweichung nun fast 200. Jahr dergestalten in 1000.
Brute der Spaltungen und Irrungen verwicklet / daß alle solche Lehren
von dem Wirbel des überall herum getriebenen ungewissen Geistes
durch

durchdringend zeugen müssen; Herentgegen bin ich durch die Gnade des Höchsten auff die alte Weege getreten / und habe / mit allervollkommensten Überzeugung der Seele / in der Heil. Römischen Kirche die allstündlich-größste Hochachtung des gebenedeyten heiligen Creuzes Christi des HERN / und die auch von Kaysern und Königen mehr / als bey den Lutheranern von den geringsten Leuthen gewöhnliche Verehrung alles dessen / was zum Heiligtum / und desselben Dienern / gehöret / in allerreichlichster Masse / endlich / gefunden / zumahlen alles / was der Röm. Kirche von den Trennungs-Meistern zur Beschönigung ihrer Aufstiefflungen / tausendmahlen ist vorgeworffen worden / sich in dem innersten Grunde ganz anders findet / und sind es entweder Andichtungen / und schwere Verleumdungen / oder verdrehte Wörtleins-Fangeren.

Wann der Heil. Gott dem Menschen einmahl die Gnade thut / im Lichte zu erkennen / was zur Lehre Christi unsers HERN / und zur Betrachtung seines Todtes gehöret / wird jedermann zu diesem Glanze / und Grunde der einigen Wahrheit / mit Hinterlassung alles des Seinigen / auß dem Schatten Moab eulen.

Warumb / Gnädigster Fürst und Herz! solle ich nicht mich haben bewegen lassen / die lebendige Quelle der wahren uralten Apostolischen Römisch-Catholischen Kirche widerumb zu suchen / und die hier und dar außgehauene Brunnen und Pfizen der Lutherischen Prediger zu verlassen / indeme ich die berühmteste derselben / und ihren Geist / selbst geprüfet / und erforschet habe / daß ihre Lehre eitel / unnütze / und unhältiger Probe seye:

Solten Gewaltige und Mächtige Fürsten mit eignen Augen sehen können / wie sie von ihrem Clero im Lutherthum hinter das Licht geführt sind / wie bald wurden die Risse in Zion geheilet seyn! wir leben jetzt in einer etwas erleuchteteren Zeit / als wie Luther mit seinem Harzwäldischen Geiste auffgestanden! jetzt solte er widerkommen / Könige und Fürsten mit solchen ehrenrürigen Titeln beladen / wie er an dem Könige Heinrich in Engelland / und den hohen teutschen Reichs-Fürsten / zum Ekel und Grauen aller unpartherischen Nachkommenschaft / gethan!

Da ich Professor Adjunctus zu Wittenberg / und Magister sine censura Præsidentis zu Giessen A. 1697. war / hab ich Luthers Schriften mit vielem Nachsinnen gelesen / und genugsam gesehen / daß in diser Seele der reine Geist Christi nicht wohne: Wie kan dann seine Trennung dem HERN gefällig seyn! Der in den Geistlichen Antiquitäten so hocherfahrne Achzigjährige Durchl. Herzog Anton Ulrich zu Braunschweig / Wolfenbüttel kan aller Welt ein helles Zeugnuß geben / daß umb diese Widerkehr zur Ersten Kirche keine indifferente Sache seyn müsse: Und was noch
mehr

interessite Cabbalen theils dero Dienerer / gründlicher und unerschrockener / zu Euer Hoch Fürstl. Durchl. und Dero Landen ewigen Nutzen / entdecken könne.

Willig habe ich hinterlassen / Gnädigster Herz / meine völlige Väterliche Erbschaft / und alles was mir eigentumblich an Orientalischen Büchern und précieuxen MSCTis zugehöret / insonderheit die / als dem einzigen Sohne / mir gebührende völlige Väterliche Bibliothecam , wenigstens weit über 100. Centner / weil ich weiß / daß alles hinterblieben ist in eines gerechtesten Fürsten Landen / Der auff den Schutz der Hohen Catholischen Potentaten / worin ich mich jetzt befinde / genugsamen Regard machen / und nicht zugeben wird / daß meine Schwester Männer / Geheimbde Rath Pachelbl von Gehag / und Hof Rath Böckel (wie ich zwar von ihnen nicht gern hoffen will) meine liebe alte geehrte Mutter (die Euer Hoch Fürstl. Durchl. ich zu getreuen Händen und Lands Väterlicher Vorsorge unterthänigst empfehle) wegen diser meiner seeligen Veränderung zu etwas widriges wider mich verleiten dörrfen ; Ich werde im Stand seyn / bey guter Conduite meiner Befreundte und Rätthe / in Francken / Sachsen / Hessen / und anderswo / ihnen mehr Gefälligkeiten / als wenn ich noch ein Lutheraner wäre / zu thun / und wünsche ich ihnen das Liecht des allein seeligmachenden Catholischen Glauben von Herzen an.

Durchl. Fürst : Ich bin den 29. November 1712. also vor wenig Wochen auß dero Residenz (in welcher ich mich immediatè unter Euer Hoch Fürstl. Durchl. Schutze vergnüglich / etliche Jahre / biß auff bemeldten Tag auffgehalten) hieher nacher Augspurg auß leichterachtlichen sondern Ursachen kommen / meinen heiligen Vorsake zu exequiren / und diß nicht auß einem unverdaulichen Verdruße / daß mich Euer Hoch Fürstl. Durchl. in der von Freunden und Feinden mir adjudicirten Consist. Rath Stelle / oder in dem lange von mir versehenen Decanat der Haupt Stadt Schwobach / wider dero gnädigste Intention , übergehen müssen ; Davon ich zu meiner Neider Beschämung alle Stunde réponce zu geben bereit bin ; Auch nicht / daß ich mich in dem Bayreuthis. nullischen und Teufflich Illegalen process nicht aller Orthen allstündlich zu justificiren / oder / daß ich vielleicht keine anständige Charge bey den Lutheranern zu überkommen mir getrauet hätte ; Ich kan meiner Segner Gesicht mit unwiderleglichen Brieffen alle Augenblicke zudecken / die mir bald eine Profession der Morgenländischen Sprachen / auff mehr als einer Universität / bald in specie die Prælatur zu Murbard im Württembergis. bald eine Consistorial Rath oder Superintendenten Stelle in unterschiedlichen Landen certatim angebotten haben ; Diß aber alles hat der ewig liebe Gott weißlich verhint /
der

lische / Osiandrische / Majoristische / Pietistische / Terministische / Calvinistische Trümmer / zersplittertes Lutherthum / wider zu finden / und zu flicken. Ich küsse die Schwelle der Heiligen Kirchen / und ruffe mit der Gemeinde der Heiligen Halleluja ! mir ist Christus der HErr heute geböhren ! mir ist Christus der HErr zum Schmerzen / aber auch zur Erlösung / zum neuen Jahre gekommen !

Gnädigster Fürst und HErr ! Meine Familia hat die Ehre gehabt / Euer Hochfürstl. Durchleucht großherabstem Allerdurchleuchtigsten Hause über hundert Jahre / und noch / in den vornehmsten Weltlichen und Geistlichen Chargen, als Geheime / und Hof-Räthe / Aebte / General-Superintendenten und Dechanten zu dienen / und ich habe von Euer Hochfürstl. Durchl. so viele Gnade genossen / daß es die Consistorial-Räthe und andere meine bekandte Amulos öftters nicht wenig verdrossen ; Daß ich aber keine Charge hab annehmen / und mich auch nicht verheyrathen wollen / ist auß dem Vorsatze hergekommen der lange Zeit / reifflich bey mir / nach allen und jeden nur ersinnlichen Umständen / überleget / und nunmehr durch Gottes eigenen Triebe und Gnade / außgeföhret worden / mich in den angenehmen Schutze der Heiligen Römischen Kirchen zu begeben ! Werden Euer Hochfürstl. Durchl. demenach als ein Weltbreit gepriesener Generöser Fürst / nicht zugeben / daß jemand in dero Fürstenthum und Landen / heimlich oder öffentlich / mich wegen diser meiner Veränderung / mit ehrenrührigen Beschmizungen / unerfindlichen und unerweißlichen Winckel-Papereyen / antaste. Dann ich biete den Truze allen Widersachern / daß sie in dem Stande der weltlichen Rechte / nur das geringste anstößige wider mich gründlich auffbringen solten können / meine Integritét damit zu beladen ; Anerwogen / ich überall in meinem ganzen Lebens-Lauffe keinen Mensch:n Tag und Richter zu scheuen / sondern durchgehends / wo nur meine jetzige Feinde / die Lutheraner / etwas auffzerren wollen / mich legalisch zu rechtfer-tigen weiß.

Trettet her ihr Trezzer / Dasser / Höner und Pocher / bin ich jetzt vielleicht euer Feind worden / daß ich die Seelentieff-einschneidende Wahrheit euch bescheidenlichst fürhalte ! ich will noch euer Angesichte mit Schmach / und mit euer eigenen Schande füllen ! Werden mich einige vielleicht darzu nöthigen / so will ich mit einem jetzt lebenden Anspach Euer Hochfürstl. Durchl. unterthänigst ehren / darauf Euer Hochfürstl. Durchl. Spiegel-helle sehen sollen / daß ich Euer Hochfürstl. Durchl. allergetreuester Knecht / und niemand in dero Landen lebet / der auß viel-jähriger Erfahrs-tuß die Euer Hochfürstl. Durchl. schädliche Bande / Verkettungen /
inter.

interessite Cabbalen theils dero Dienerer / gründlicher und unerschrockener / zu Euer Hoch Fürstl. Durchl. und Dero Landen ewigen Nutzen / entdecken könne.

Willig habe ich hinterlassen / Gnädigster Herz / meine völlige Väterliche Erbschaft / und alles was mir eigentumblich an Orientalischen Büchern und précieuxen MSCTis zugehöret / insonderheit die / als dem einzigen Sohne / mir gebührende völlige Väterliche Bibliothecam , wenigstens weit über 100. Centner / weil ich weiß / daß alles hinterblieben ist in eines gerechtesten Fürsten Landen / Der auff den Schutz der Hohen Catholischen Potentaten / worin ich mich jetzt befinde / genugsamen Regard machen / und nicht zugeben wird / daß meine Schwester Männer / Geheimbde Rath Pachelbl von Gehag / und Hof Rath Böckel (wie ich zwar von ihnen nicht gern hoffen will) meine liebe alte geehrte Mutter (die Euer Hoch Fürstl. Durchl. ich zu getreuen Händen und Lands Väterlicher Vorsorge unterthänigst empfehle) wegen diser meiner seeligen Veränderung zu etwas widriges wider mich verleiten dörrfen ; Ich werde im Stand seyn / bey guter Conduite meiner Befreundte und Rätthe / in Francken / Sachsen / Hessen / und anderswo / ihnen mehr Gefälligkeiten / als wenn ich noch ein Lutheraner wäre / zu thun / und wünsche ich ihnen das Liecht des allein seeligmachenden Catholischen Glauben von Herzen an.

Durchl. Fürst : Ich bin den 29. November 1712. also vor wenig Wochen auß dero Residenz (in welcher ich mich immediatè unter Euer Hoch Fürstl. Durchl. Schutze vergnüglich / etliche Jahre / biß auff bemeldten Tag auffgehalten) hieher nacher Augspurg auß leichterachtlichen sondern Ursachen kommen / meinen heiligen Vorsake zu exequiren / und diß nicht auß einem unverdaulichen Verdruße / daß mich Euer Hoch Fürstl. Durchl. in der von Freunden und Feinden mir adjudicirten Consist. Rath Stelle / oder in dem lange von mir veriehenen Decanat der Haupt Stadt Schwobach / wider dero gnädigste Intention , übergehen müssen ; Davon ich zu meiner Neider Beschämung alle Stunde réponce zu geben bereit bin ; Auch nicht / daß ich mich in dem Bayreuthis. nullischen und Teufflich Illegalen process nicht aller Orthen allstündlich zu justificiren / oder / daß ich vielleicht keine anständige Charge bey den Lutheranern zu überkommen mir getrauet hätte ; Ich kan meiner Segner Gesicht mit unwiderleglichen Brieffen alle Augenblicke zudecken / die mir bald eine Profession der Morgenländischen Sprachen / auff mehr als einer Universität / bald in specie die Prælatur zu Murbard im Württembergis. bald eine Consistorial Rath od er Superintendenten Stelle in unterschiedlichen Landen certatim angebotten haben ; Diß aber alles hat der ewig liebe Gott weißlich verhint /
der

dert/ damit ich zur seeligen Erkandtnuß der Catholischen Wahrheit
kommen möge.

Gnädigster Reichs Fürst ! vor dem Angesichte Gottes / und der
Kirche/ sage ich dieses noch einmahl unwiderrufflich ! Die einzige vollkom-
mene Überzeugung von der Wahrheit und Reinigkeit der Lehre der Römi-
schen Catholischen Kirche hat mich getrieben / Freundschaft/ Vaterland/
und alles mir gehörige/ in gewisser Masse / zu verlassen/ und mich zur Rö-
mischen Catholischen Religion, unter sufficienter Protection zu begeben /
in derselben zu leben/ und zu sterben ; Wie ich dann präliminariter hiemit
in optima forma, mit Herzen und Munde/ Feder und Geiste/ solches thue
und verrichte ; Der wahre Gott Jacob lasse auch sein Angesicht leuchten/
nach der Weise ihrer Allerdurchleuchtigsten und Durchleuchtigsten Vor-
Eltern / (die in der Catholischen Religion Seelig gestorben seynd) über
Euer Hoch Fürstl. Durchl. Dero Durchl. Frau Gemahlin/ und Durchl.
Erb Pringen Carl Friderich Wilhelm. Ich verbleibe aller Orten/
in unveränderter schuldigsten getreuesten Devotion

Euer Hoch Fürstl. Durchleuchtigkeit

Unterthänigster Knecht und Fürbitter
bey G D E E

Mugspurg/ den 9. Januarii/ 1713.

In der freyen Reichs Prælatuur bey
St. Ulrich/ und St. Afra.

Rudolff Martin Meelführer/ der
Heil. Göttlichen Schrift Licent.